

Taubstummenlehrer auf der Schulbank

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Taubstummenlehrer auf der Schulbank

Auch die Taubstummenlehrer und die in der Pädodaudiologie (= Früherfassung gehörgeschädigter Kinder) tätigen Fachleute wollen sich weiterbilden. In Nr. 21/1972 konnten wir z. B. von einem Kurs auf Seelisberg berichten. Er fand im letzten Oktober statt und wurde von zirka 65 Personen besucht. Referent war der holländische Professor Antonius van Uden. Prof. van Uden ist besonders bekannt geworden durch seine wissenschaftlichen Untersuchungen über das sinnerfassende Lesen. Lesen können bestimmt alle geschulten Gehörlosen. Aber können auch alle das Gelesene richtig verstehen? — Dies ist und bleibt ein sehr wichtiges Problem der Taubstummenbildung. Viele Untersuchungen haben ergeben, dass es auch in dem so oft hochgelobten Amerika noch nicht befriedigend gelöst werden konnte, auch nicht an den Schulen mit Fingersprach-Methode.

Kurse des STLV im Jahre 1973

Veranstalter und Organisator der Weiter- und Fortbildungskurse ist der Schweizerische Taubstummenlehrer-Verein (STLV). **Vom 11. bis 13. April** findet ein Fortbildungskurs der STLV-Arbeitsgemeinschaft für Pädodaudiologie statt. Referenten sind Dr. J. Martony, dipl. Ing. ETH und dipl. Taubstummenlehrer in Stockholm, sowie A. Constam, dipl. Ing. ETH, Spezialist für technische Audiologie in Zürich. — Besonders interessant wird das Referat des schwedischen Taubstummenlehrers über orale (lautsprachliche), simultane (Mund—Hand-System) und manuelle (wie z. B. Fingersprache) Methoden sein.

In der Zeit **vom 16. bis 18. April** findet der 20. Kongress des STLV in Moudon VD statt. Das Arbeitsprogramm enthält nicht weniger als acht Referate, zwei Lektionen (Lehrproben) mit Schülern und zwei Vorführungen der in einer besonderen Ausstellung gezeigten speziellen Apparate für den Taubstummenunterricht. Das Thema aller Referate sind die technischen Hilfsmittel für den Sprach- und Sprechunterricht an Taubstummenschulen. Diese tech-

nischen Hilfsmittel haben manche Fortschritte ermöglicht und manche Erleichterungen gebracht. Eine Weile lang hat man von ihrem Gebrauch wahre Wunder erhofft. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass sie eben nur Hilfsmittel und keine Wundermittel sind.

Besonderes Interesse verdient deshalb das Referat von Fräulein Dr. F. Affolter, Leiterin der pädodaudiologischen Abteilung an der Ohrenklinik des Kantonsspitals Sankt Gallen. Sie wird sprechen über «Möglichkeiten und Grenzen der technischen Versorgung schwer hörgeschädigter Kinder im Hinblick auf die Sprachbildung». Oder etwas einfacher gesagt: Welche Hilfe dürfen wir von den technischen Mitteln (Hörgeräte usw.) für die Sprachbildung erwarten und was können wir nicht erwarten?

Die Kongressteilnehmer sind aber nicht nur in ein reichbefrachtetes Arbeitsprogramm eingespannt. Sie werden miteinander auch ein Jubiläum feiern. Denn der Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein ist 50 Jahre alt geworden. Er hat in dieser Zeit 20 Kongresse durchgeführt. Wie der bevorstehende Kongress in Moudon waren alle Kongresse zugleich Arbeitstagungen, die der Weiterbildung dienen. Der STLV war auch der Initiator der seit mehreren Jahren durchgeführten Ausbildungskurse für Taubstummenlehrer am Heilpädagogischen Seminar in Zürich. Er hat bei der Planung des Unterrichtsprogramms mitgewirkt. Ro.

Drei bis vier Jahreseinkommen für ein einziges Buch

Im Jahre 1456 erschien in Mainz BRD die erste gedruckte Bibel in lateinischer Sprache. Der Buchdrucker Gutenberg druckte 120 Exemplare (Stücke) auf Papier und 30 Exemplare auf Pergament, je zweibändig mit zusammen 1282 Seiten. Zur Herstellung der Pergamentbibel brauchte es die Häute von mehr als 200 Schafen oder Kälbern. Eine solche Bibel kostete 50 Gulden. Ein Arzt verdiente damals jährlich etwa 16 Gulden, ein Bäcker 12 Gulden, ein Bierbrauer 11 Gulden. Für 1 Gulden konnte man damals zirka 40 Kilo Rindfleisch ohne Knochen kaufen, oder 1500 Eier. Ein Arzt musste also damals für eine Gutenberg-Pergamentbibel drei- bis viermal soviel bezahlen, wie er in einem Jahr verdiente.